

# Höchster Aargauer bei kleinster Marine

Autor(en): **Dietiker, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714299>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unterstellt. Zur Aufgabenerfüllung stehen ihm zurzeit 18 Instruktoren, 9 Fachlehrer und 18 Zeitmilitär zur Verfügung.

1. die Rekrutenschule
2. die Kaderschulen
3. die Dienste
4. das Waffenplatzkommando.

## Die Rekrutenschulen

Die Leitung obliegt Oberstleutnant Jörg Hauri, er ist gleichzeitig Stellvertreter des Schulkommandanten. Unter seiner Leitung werden unter anderem Nachschub-/Rückschub-, Übermittlung-, Sicherungs- und Betriebssoldaten für die Logistik ausgebildet. Zusätzlich kommen für die ganze Armee die Ausbildung von Feldpostsoldaten, Offiziersordonnanzen und Umschlaggerätefahrer hinzu.

Wie Oberstleutnant Jörg Hauri über die beiden ersten Rekrutenkompanien mit beinahe 400 Angehörigen der Armee mitteilen konnte, läuft alles nach Plan. Ein besonderes Rotationssystem mit neun verschiedenen Posten, die für die «Teilnehmer» quasi im Uhrzeigersinn absolviert werden müssen, garantiert eine effiziente Ausbildung. Die Verantwortlichen der je-

weiligen Posten können sich voll und ganz auf ihren klar abgegrenzten Auftrag konzentrieren und auf diese Weise die recht hoch gestellten Schulziele erreichen. Dies setzt natürlich eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Kaders voraus. Damit sich das Kader seriös und umfassend vorbereiten kann, steht der Freitag – kein freier Tag – zur Verfügung. Um möglichst wenig Führungskräfte mit den beiden Rekrutenkompanien zu binden, stehen am Freitag Theorien, computerunterstützte Ausbildung (CUA), Benützung des Schiesskellers (Schiesskino), Sport und Ähnliches auf dem Programm.

Die Rekrutenschule dauert 18 Wochen, mit drei Starts pro Jahr. Während 7 Wochen erfolgt die Grundausbildung (AGA), 6 Wochen für die Ausbildung im Fachbereich (FGA und Beförderung der Rekruten zum Soldat) und 5 Wochen mit der praktischen Arbeit (VBA 1). Für die praktischen Arbeiten wird jeweils nach Mels und Grünenmatt BE verschoben.

## Die Kaderschulen

Unter der Leitung von Oberst Eric Radelinger werden im Bereich Anwärter Schulen

Unteroffiziere, Offiziersanwärter des Nach- und Rückschubs sowie Quartiermeister ausgebildet. In den Technischen Lehrgängen haben Einheits- und Bataillonskommandanten, Nach- und Rückschuboffiziere der Stäbe und Truppenkörper ihre funktionspezifischen Kurse zu absolvieren.

## Die Dienste

Den Bereich Dienste führt der Führungshelfe des Kommandanten, Hauptadjudant Heinz Megert. Ihm sind die Bereiche Transport, Material, Verpflegung und Sanität unterstellt.

## Das Waffenplatzkommando

Komplexe Infrastrukturen wollen kompetent betreut werden. Zu diesem Zweck ist Adjutant Unteroffizier Christian Baumgartner als Waffenplatzkoordinator eingesetzt.

## Fazit

In Freiburg wird hart und intensiv gearbeitet. Die künftigen Logistiker werden dazu beitragen, dass der Laden an der Schweizer Militärfrent läuft! ✚

# Höchster Aargauer bei kleinster Marine

*Büro des Grossen Rates besuchte die Bootschützen der Genie RS 73-2*

**Angeführt von Grossratspräsident Thomas Lüpold und begleitet vom Chef der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, Oberst Martin Widmer, sowie vom Kreiskommandanten Oberstlt Rolf Stäuble, führte der diesjährige Truppenbesuch des Büros des Grossen Rates vom Kanton Aargau zu den bei Vitznau stationierten Bootschützen der Brugger Genie RS 73-2.**

Bootschützen im eigentlichen Sinn des Wortes gibt es in unserem Land seit dem zweiten Weltkrieg. 1939 wurde das erste Patrouillenboot «Uri» auf dem Vierwaldstättersee erprobt. Früher waren es stets

*Arthur Dietiker, Brugg*

Männer aus dem Kreis der Pontoniere im Landwehr- und/oder Landsturmalter, die zu Bootschützen ausgebildet wurden. Das war einmal. Heute werden diese künftigen Spezialisten (ein Zug) schon kurz nach dem Start der Rekrutenschule zur entsprechenden Fachausbildung im Ausenstandort der Brugger Genie RS bei Vitznau am Vierwaldstättersee bestimmt, wo sie nach der fünföchigen soldati-

schen Grundausbildung rund 30 Meter unter Tag ihre «Felsenunterkunft» beziehen. Dort, in der «Nase», hiess Schulkommandant Oberst Roland König die Besucher willkommen, orientierte sie kurz über die Hauptaufgaben der Genietruppen sowie im Speziellen über die Organisation, Führung und Ausbildung der laufenden Genie RS 73-2.

## Mit 70 km/h über den See

Aufschlussreiche Informationen zur kleinsten Marine der Welt, zu «unseren» Bootschützen, erhielten die Mitglieder des Büros des Grossen Rates von Stabsadjutant Peter Morgenthaler. Bootschützen: Warum und für was? Ihr Einsatzgebiet sind alle unsere Grenzseen. Dort übernehmen sie – zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Grenzwachtkorps – Überwachungsaufgaben. Oder sie unterstützen die Seepolizei, wie dies letztes Jahr während dem G8-Gipfeltreffen in Evian auf dem Genfersee der Fall war. Die Bootschützen der Schweizer Armee sind keine Kampftruppe. Ihre Aufgabe ist, wie erwähnt, einzig und allein die Seeüberwa-



**Am Landesteg in Ennetbürgen.**  
**Foto: Arthur Dietiker**

chung. Die 10 ihnen zur Verfügung stehenden 6 Tonnen schweren, 10,5 m langen, dreieinhalb Meter breiten und 3,6 m hohen Patrouillenboote 80/98 sind aus Kunststoff. Zu deren moderner Ausrüstung gehört unter anderem ein Satellitennavigationsgerät. Die mögliche Höchstgeschwindigkeit dieser Patrouillenboote beträgt 70 km/h. Die Mitglieder des Büros des Grossen Rates konnten sich auf einer kleinen Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee vor Ort ein Bild über das beeindruckende Wissen und Können der jungen Bootschützen machen. ✚